



Origin 4 Deluxe
DE GIER Fretless

Diese Wurzelholz-Orgie ist nichts für bescheidene Zeitgenossen, und zugegeben: der Origin Deluxe ist in seiner opulenten Art schon ziemlich grenzwertig. Aber der Bass ist auch ein Statement, und wer ihn sich umhängt, wird dann zeigen müssen, was er kann!

ÜBERSICHT

Fabrikat: De Gier
Modell: Origin 4 Deluxe Fretless
Gerätetyp: viersaitiger E-Bass mit Massivkorpus
Herkunftsland: Niederlande
Mensur: 864 mm, Longscale
Hals: aufgeschraubt; dreistreifig Ahorn mit Riegelahorn-Griffbrett, 24 Lagen
Halsbreite: Sattel 41 mm, 12. Lage 54 mm
Saitenabstände Steg: 19 mm
Korpus: amerikanische Erle mit Maple-Burl-Decke
Oberflächen: Korpus Hochglanzlack, Hals matt versiegelt
Tonabnehmer: passiv; 2x Nordstrand J-Singlecoil mit Holzkapfen
Elektronik: aktiv; Aguilar OBP3 Dreiband-EQ
Bedienfeld: Master-Volumen, PU-Überblendpoti, Bässe, Mitten (Zugschalter 400/800 Hz), Höhen
Batterie: 1x 9 Volt
Stromaufnahme: ca. 1,7 mA
Mechaniken: verchromt; halboffene Wilkinson Tuner, Gotoh 510BR-Steg, konventionelle Gurthalter
Gewicht: ca. 3,7 kg
Linkshändermodell: auf Anfrage
Vertrieb: De Gier Gitaarbouw NL-3115 HM Schiedam
www.degiergitaarbouw.nl
Preis: ab ca. € 2295
 Testbass ca. € 3180 inkl. Gigbag

Dirk Groll

Dabei ist Sander De Gier eigentlich ein recht geerdeter Bassbauer, wenn auch bekannt für auffällige Oberflächen-Gestaltung. Und genau das bietet dieser Fretless: Eine spektakuläre Optik, aber unter der wilden Oberfläche grundsolide Qualitäten.

k o n s t r u k t i o n

Der volkstümliche Name Wurzelholz ist eigentlich nicht die richtige Bezeichnung für das wunderbar wild gezeichnete Deckenholz dieses Basses. Korrekterweise spricht man von Ahorn-Knolle, denn solche Fehlwüchse entstehen durch Wucherungen, und die finden sich in Knollenform meist oberirdisch am Baumstamm, während eine Wurzel in den seltensten Fällen überhaupt genügend große Stücke für eine Bass-Decke hergibt. Sander De Gier hat ganz außergewöhnlich schöne Stücke Maple Burl eingekauft, die nun speziell für die feine Origin-Deluxe-Serie reserviert sind.

Natürlich geht er damit sparsam um, schließlich ist von dem chaotisch inhomogen strukturierten Holz sowieso kein kalkulierbarer Klang zu erwarten. Der Korpus besitzt daher eine solide, zweiteilige Basis aus bewährter Erle und eine nur wenige Millimeter starke Zierholz-Auflage, fein abgesetzt durch ein schwarzes Ebenholz-Zwischenfurnier. Die Maserpracht wird wie durch eine Lupe von dem brillantem Hochglanzlack präsentiert: Lecker!

Der rückwärtig eingepasste E-Fach-Deckel aus Maple Burl ist sogar fast eine Verschwendung – wie oft sieht man seinen Bass schon von hinten an? Auf der passend zum Korpus furnierten Kopfplatte hat man mehr von der Edel-Optik, auch das Deckel-

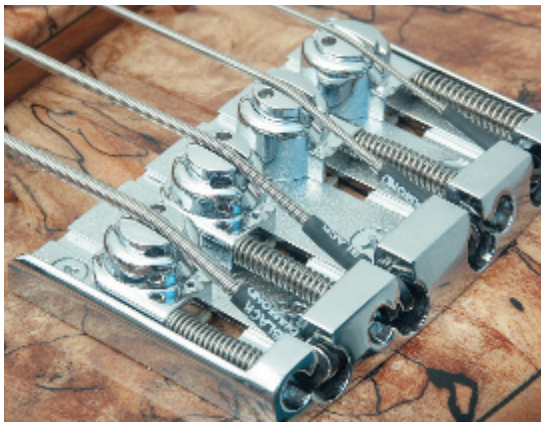
chen für den Halsspannstab ist aus der Ahornknolle angefertigt.

Ein schwarzes Ebenholz-Griffbrett wäre für diesen Fretless nur angemessen, aber offenbar hat der edle Korpusbelag den Bassbauer dann doch zu ungewöhnlichen Lösungen angestachelt. Und ein feines Riegelahorn-Griffbrett ist in der Tat etwas besonderes für einen bundlosen Bass. Aus gutem Grund sieht man Ahorn praktisch nie bei einem Fretless, weil nämlich die rauen Roundwound-Saiten dessen Oberfläche allzu schnell angreifen und aushöhlen würden. Um das zu vermeiden, ist die Spielfläche beim Origin mit einer dünnen, aber sehr harten Lackschicht versiegelt. De Giers Worte in Gottes Ohr, dass diese Art der Beschichtung auch schon jahrelanger Bearbeitung stand gehalten hat, doch ich nehme eher an, das ist wie mit den Ferraris, die man schließlich auch nicht für jede Fahrt zum Supermarkt aus der Garage holt. Und wer seine hochgezüchtete Maschine brutal über jede Holperpiste jagt, muss eben gelegentlich ein paar Reparaturen in Kauf nehmen, Lackschäden inklusive.

Der Longscale-Hals ist fünffach mit dem Korpus verschraubt und dreistreifig aus Ahorn gebaut. Für die beiden Außenstreifen wurde gerade gewachsener, schlichter Rock Maple verwendet, in der Mitte sitzt wiederum schmucker Riegelahorn, alle Streifen mit stehenden Jahresringen. Der Kontrast zwischen den gerade und schlicht gemaser-



Das Knollenholz zeigt eine sagenhaft wilde und facettenreiche Zeichnung.



Steg-Mechanik, einmal anders ausgedacht



Interessantes Experiment: Ahorn-Griffbrett für einen Fretless

ten Tonhölzern für die Basis und den superedlen, wilden Zierhölzern erscheint auf den ersten Blick merkwürdig, beweist aber letztendlich die Kompetenz des Bassbauers, der eben nicht nur ein schönes Instrument bauen will, sondern auch eines, das gut klingt.

ausstattung

Einer geschlossenen Front-Optik dienen die wunderschönen Knollenholz-Kappen für die Tonabnehmer, die als J-Singlecoil mit Alnico-Magneten von Nordstrand geliefert werden. Per Überblender werden die Pickup-Sounds gemischt, neben dem Master-Volumen stehen noch drei aktive Klangregler (Aguilar OBP3) zur weiteren Bearbeitung bereit. Der Knopf des Mittenreglers ist herausziehbar und bietet eine alternative Centerfrequenz an.

Eine gewisse kühle Eigenheit bringen die verchromten Metallteile ins Bild. Gold wäre hier normalerweise naheliegend, erschien De Gier dann aber wohl doch zu protzig. Wer möchte, bekommt seine Wünsche natürlich erfüllt.

Einen recht speziellen Steg gönnt der Hersteller dem Origin, wo die Saitenaufgabe aus einem Zylinder besteht, der passgenau in den eigentlichen Saitenreiter-Schlitten eingesetzt ist und in seiner Bohrung durch eine einzige Madenschraube in der Höhe einstellbar ist. Die Basisschlitten werden zum einen von der Oktav-Justierschraube gehalten, zum anderen greifen sie in Führungsnuten der Grundplatte. Das sieht alles präzise gemacht aus und ist mal anders ausgedacht.

Auf der sanft abgewinkelten Kopfplatte arbeiten leichte, halboffene Guss-Tuner von Wilkinson, deren gröbere Verarbeitung in diesem Kontext zwar etwas irritiert, die aber letztendlich tadellos genau funktionieren. Erkennt man da eine gewisse Knauserigkeit bei der Hardware? Immerhin ist das Deluxe-Modell auch nur mit konventionellen (wenn auch großen) Gurthaltern bestückt.

handhabung

Breit und flach wirkt der Hals und bietet auf dem hellen Griffbrett viel Übersicht und Platz für einen sauberen Fingersatz, ohne dass die Sache anstrengend wird. Mit niedrig eingestellter Saitenlage schnurren die Roundwounds butterweich unter den Fingern, dieser Viersaiter spielt sich ausgesprochen leichtgängig und sauber. Die feinen, grün schimmernden Perlmutter-Dots in der Griffbrettflanke erkennt man freilich bei schlechtem Licht kaum noch – aber wer spielt ein solches Schmuckstück denn im Dunkeln?

Das Gewicht ist sehr maßvoll (3,7 kg) und die Balance am Gurt perfekt. Der Origin ist ein angenehm wohltätiger Bass.

klangverhalten

Der Test ohne Klinkenkabel offenbart gerade bei einem Fretless die Wahrheit. Während beim Bundbass Metall auf Metall arbeitet, prägen beim bundlosen Modell die Hölzer ungleich direkter den Ton. De Gier hat sich dabei mit dem hellen Griffbrett eine schwierige Aufgabe gestellt, denn Ahorn klingt als Griffbrett nicht nur



Christian Eckert mit seiner Hofner New President



Lava Box Distortion

SEYMOUR DUNCAN

Das geschmackvoll gestaltete und lackierte stabile Metallgehäuse der Lava Box macht das Pedal schnell zum Blickfang. Das Design erinnert



nebst Sechsfach-Stufendrehwähler an das Tweak Fuzz aus gleichem Hause, das wir in Ausgabe 7/2005 vorgestellt haben. Der Fußschalter des Pedals arbeitet klangneutral mit einer True-Bypass-Schaltung. Glühende Lava in Form kräftig

kehliger und organischer Mitten scheint aus den Speakern zu fließen, schließt man die Lava Box an und greift in die Saiten. Mit einem gewöhnlichen Overdrive/Distortion hat sie nicht viel gemein, außer dass sie verdammt gut klingen kann, einen vernünftigen Verstärker dahinter vorausgesetzt. Das Pedal widmet sich in erster Linie also dem durchsetzungsfähigen Mittenbereich, der teilweise auch etwas an ein feststehendes Wah erinnert, in erster Linie aber für singende, ja förmlich schreiende Solo-Sounds bzw. Riffs mit einer richtig nass gesättigten Zerre sorgen kann. Die Höhen bleiben jedoch glücklicherweise nie auf der Strecke, und für den abwechslungsreichen Tiefmittenbereich sorgt der 6-Way-Rumble-Switch, der Frequenzen unter 620, 530, 330, 300, 210 bzw. 160 Hz ausfiltert. So lassen sich basslastige Humbucker etwas ausdünnen, und weiter rechts auf Rumble-Stufe 4 bis 6 beispielsweise einem Strat-Singlecoil ordentlich Druck und Power mit auf den Weg geben. Das Pedal klingt am besten vor einem bereits zerrenden Röhren-Amp und vermag so dessen Zerrverhalten nachhaltig und kräftig zu beeinflussen. Schon bei mittleren Pegeln erinnert der Klang schnell an einen voll aufgerissenen Amp. Vor einem clean eingestellten Verstärker weiß es dank harmonischer eigener Zerrstruktur und äußerst dynamischer Tonansprache ebenfalls zu gefallen; boostet man nun noch die Lautstärke, bleibt dem Amp keine Chance mehr clean zu bleiben. Die Lava Box klart wunderbar beim Zurückdrehen der Gitarrenlautstärke auf. Dafür dass der fleißige Geschäftsmann Seymour Duncan das Pedal im Niedriglohnland China fertigen lässt, hätte er es uns Musikern gern etwas von seiner Kostenersparnis abtreten können. Ein außergewöhnlicher, und astreiner Zerrer.

Vertrieb: Warwick, D-08258 Markneukirchen
www.warwick.de www.seymourduncan.de
Preis: ca. € 152 ■

T
E
S
T



Die Basis besteht aus schlichten, klanglich bewährten Tonhölzern.

heller, sondern erfahrungsgemäß auch deutlich spröder und schroffer als die sonst üblichen Materialien wie Palisander und Ebenholz. Dem Fretless dennoch einen geschmeidigen, runden Ton einzuhauchen, ist ein Kunststück.

Welches gelungen ist. Unverkennbar der spröde, obertonreiche Charme des Ahorn-Griffbretts, aber De Gier bringt es wirklich zum Schnurren. In den tiefen Lagen im Sustain schwelgend, in den hohen eindringlich singend. Ob da die Hartlack-Beschichtung des Griffbretts mitwirkt? Auch Jaco hatte sein Fretless-Griffbrett mit Hartlack versehen, die Sache funktioniert also.

An der Schnur ist der Origin Deluxe ein echtes Arbeitstier, die kompetente Tonabnahme setzt nun den Obertonreichtum in den passenden Zusammenhang mit straffen, sauber konturierten Bässen. Dass die nicht zu hart und schroff wirken, verhindert die gesunde Sustain-Entwicklung. Der saubere, offene Ton wird mit singender Energie aufgeladen, dieser Fretless setzt sich mit aller Deutlichkeit prägnant in der Band durch. Wo milder formulierte Höhen gefragt sind, hilft die aktive Klangregelung weiter. Und der Mittenregler erfasst ziemlich genau den schubkräftigsten Growl, lässt sich aber auch mit der zweiten Centerfrequenz auf nasale Eindringlichkeit trimmen.

Eher unpassend greift hier der Bass-Regler ins Klanggeschehen ein, wobei Anhebungen zu druckvoll die Punch-Frequenzen für die Magengrube herausgreifen und auch die Abdämpfungen viel zu radikal und dürr ausfallen. Ganz offensichtlich ist der Aguilar-EQ für funkige Bundbässe ausgelegt. Für diesen Fretless wären wohl eher kissenwei-

che Fundamentbässe eine sinnvolle Einstelloption.

resümee

De Gier hat einen schönen Fretless gebaut, den man gerne anfasst. Dabei steht dann gar nicht die spektakuläre Holzoptik im Vordergrund, sondern einfach ein guter Bass, dessen Aussehen und die vorzüglichen Klangeigenschaften den Spieler beflügeln können. Butterweich schnurren die Saiten beim Origin Deluxe unter den Fingern, wobei es De Gier gelungen ist, den spröden und obertonreichen Charme des Ahorn-Griffbretts mit singendem Sustain zu präsentieren. Der gewählte Aktiv-EQ passt zwar nur teilweise zu den Stärken dieses bundlosen Schmuckstücks, aber da kann man ja als Kunde auch eine andere Ausstattung wünschen. ■

PLUS

- Klangverhalten
- Obertonreichtum
- Bspielbarkeit
- Balance
- Verarbeitung
- Spektakuläre Hölzer
- Ausstattung

MINUS

- Kein Passivschalter
- Markierungen in der Griffbrettflanke bieten wenig Kontrast
- Abstimmung Bässeregler